polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.
4
1999

ISBN 3-901989-03-X
ISSN 1560-6325

frau & kultur kolonisierung von differenz

ROSI BRAIDOTTI: Politik der Vielfalt

ENCARNACÍON GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ: Fallstricke des Feminismus

GAYATRI C. SPIVAK: Frau in Differenz

URSULA BAATZ: Sex, Gender und Buddhismus

NKIRU NZEGWU: Grenzüberschreitungen

sowie Beiträge von

HEINZ KIMMERLE und RAFAEL ANGEL HERRA

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 4 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
kolonisierung von differenz

6
ROSI BRAIDOTTI
Politik der Vielfalt.
Strategien für die Zukunft

13
ENCARNACÍION GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ
Fallstricke des Feminismus.
Das Denken »kritischer Differenzen« ohne geopolitische Kontextualisierung. Einige Überlegungen zur Rezeption antirassistischer und postkolonialerKritik

25
GAYATRI CHAKRAVORTY SPIVAK
Frau in Differenz

43
URSULA BAATZ
Sex, Gender und Buddhismus
Gedanken über Judith Butler, Rita Gross und den westlichen Buddhismus

54
NKIRU NZEGWU
Grenzüberschreitungen.
Die Auslöschung der Geschlechter (gender) in der afrikanischen Kunstgeschichte.

im gespräch

70
VINDA EKWUEME
EMMA FERREIRA PRADO
NEWAL GÜLTEKIN
IDA KURTH

forum

75
HEINZ KIMMERLE
Afrika – das Spiegelbild Europas?
Von Sartres dialektischer Philosophie der Dekolonisierung zu den Ausgangspunkten interkulturell philosophischer Dialoge

85
RAFAEL ANGEL HERRA
Globalisierung und nicht-prädikative Ethik

inhalt

bücher & medien

92
HEIDI ARMBRUSTER
Feministische Theorien und Anthropologie
Literaturbericht

100
WOLFGANG TOMASCHITZ
zu U. Baatz: Hugo Enomiya Lassalle.

102
SILVIA STOLLER
zu s. Benhabib: Kulturelle Vielfalt

104
MARIA MAISS
zu M. Nussbaum: Gerechtigkeit und das gute Leben

106
S. K. AMOS & A. MAY
zu A. Loomba: Colonialism/Postcolonialism

108
TINA CHINI
zu S. Harding: Is Science Multicultural?

110
JAMEL BEN ABDELJELIL
zu N. Schirilla: Das Andere der Vernunft

112
ANKE GRANESS
zu African Philosophy

114
WOLFGANG TOMASCHITZ
zu Orth & Cheung: Phenomenology of Interculturality

116
tips

projekte

120
CHRISTINA LUTTER
Kulturwissenschatfen/Cultural Studies
Forschungsschwerpunkt des österreichischen Wissenschaftsministeriums

122
ARVE BRUNVOLL
Moral in der eritreischen Gesellschaft
Ein eritreisch-norwegisches Forschungsprojekt

tagungen

124
URSULA BAATZ
Sprititualität und Ökologie
St. Virgil, Salzburg, Pfingsten 1999

125
URSULA BAATZ
Multiple Appartenance
Brüssel, November 1999

113
termine

128
impressum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
3
Nr. 4 (1999)

129
polylog: abo & bestellen

Wolfgang Tomaschitz

Phänomenologie und Interkulturalität

Zu E. W. Orth & C.-F. Cheung: Phenomenology of Interculturality and Lifeworld

ERNST WOLFGANG ORTH & CHANG-FAI CHEUNG (HG.)
Phenomenology of Interculturality and Life-World
(Phänomenologische Forschungen – Sonderband)
Verlag Karl Alber Freiburg/München 1998
ISBN 3-495-45650-3

polylog 114 Nr. 4 (1999)
Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren
polylog Nr. 4, Wien 1999, Seite 114–115

Eine Phänomenologie der Interkulturalität liefert der vorliegende Sammelband nicht. Was die hier präsentierten Beiträge – einer Konferenz von Phänomenologen aus Deutschland, Japan, den U.S.A. und China – trotzdem lesenswert macht, ist der Versuch den Begriff der *Lebenswelt* für die interkulturelle Philosophie methodisch fruchtbar zu machen. Das Ergebnis überrascht.

Denn die versammelte Gemeinde der HUSSERL-Kenner ist sich darin einig, daß der Begriff der *Lebenswelt*, wie HUSSERL ihn in der *Krisis*-Schrift und in gleichzeitigen Arbeiten verstanden wissen wollte, nicht geeignet ist das Verhältnis von Kulturen, als nebeneinander bestehender Lebenswelten, aufzuklären.

> *»The universal validity of the results attained by sciences only justifies that human beings have somme common experiences ... but not that there is a ›general structure‹ running through all lifeworlds.«*
> Rulun ZHANG

Das liegt nach Ansicht der Autoren zum Teil an der Ambivalenz der Konzepts selbst, zum Teil an den in eine ganz andere Richtung weisenden Intentionen HUSSERLs. Rulun ZHANG und Manfred SOMMER weisen darauf hin, daß HUSSERL zu sehr an vertikalen Strukturen und deren Konstitutionslogik interessiert gewesen sei und daher horizontalen Relationen wenig Augenmerk geschenkt habe. Chang-Fai CHEUNG sieht in HUSSERLs Konzept eines *»ultimativen Welthorizontes«*, der noch ursprünglicher anzusetzen sei als alle kulturellen Horizonte, nicht mehr als eine formale Klammer. Manfred SOMMER bestätigt außerdem, daß HUSSERLs Begriff der *ursprünglichen Lebenswelt* im Unterschied zur *konkreten Lebenswelt* – die man vielleicht mit dem Begriff »Kultur« gleichsetzen könnte – nicht geprägt wurde, um phänomenologisch eine Schicht aufzuweisen, die allen Kulturen und Kulturleistungen zu Grunde liege, sondern daß HUSSERL noch ursprünglicher als die *ursprüngliche Lebenswelt* die *»Selbstverweltlichung der transzendentalen Subjektivität«* ansetze.

Was SOMMER in diesem Zusammenhang nicht ausspricht, nennt Xianglong ZHANG beim Namen: In Fragen der Interkulturalität sei das Konzept der transzendentalen Subjektivität *»inkonsistent ... und sogar sinnlos«*, zumal HUSSERL deren philosophische Entfaltung von Faktoren – wie Idealität, Offenheit und Reflexivität – abhängig mache, die er der europäischen Geistesgeschichte vorbehalten wissen will. Es sind vor allem die Phänomenologen aus China, die auf diese *»Mystifikation«* der europäischen Philosophie – wie Kwok-ying LAU es in seinem Beitrag nennt – hinweisen und die darin mit einen Grund sehen, warum HUSSERLs Spätphilosophie für eine Philosophie der Interkulturalität nicht taugt.

Anderseits scheint man sich auch darin einig zu sein, daß ein modifiziertes Konzept von *Lebenswelt* – die Beiträge von Bernhard WALDENFELS, Rudolf BERNET und Lester EMBREE geben hier ein Beispiel – neue Forschungsfelder eröffnet und dichtere Beschreibungen möglich gemacht hat.